

ARCHITEKTURSZENE

Design & Kunst in Emmenbrücke

Der Umzug der Hochschule Luzern – Design & Kunst nach Emmenbrücke wird immer konkreter.

Mit der Baubewilligung des Gemeinderates von Emmen können in der Viscosistadt in Emmenbrücke die Umbauarbeiten am «Bau 745» in Angriff genommen werden. Im Sommer 2016 wird die Hälfte der Hochschule Luzern – Design & Kunst als Mieterin ins ehemalige Industriegebäude einziehen. Für die Viscosistadt AG ist es der Startschuss für die Neuausrichtung des Areals – dazu gehört auch der Bau des Emmenparks.

Im «Bau 745» der Zürcher Architekten EM2N werden in Zukunft den Studierenden neben Ateliers und Unterrichtsräumen schallgeschützte Tonstudios und Schnittplätze zur Verfügung stehen sowie Medienlabors, Ausstellungsräume, eine Lounge sowie eine Bibliothek. «In der Viscosistadt besteht bereits heute ein Netzwerk aus Industrie, Kreativwirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Kultur. Für die Designerinnen und Künstler der Hochschule Luzern bietet Emmen zudem breite Möglichkeiten der gesellschaftlichen Beteiligung», freut sich Gabriela Christen, Direktorin des Departements Design & Kunst. Dieser enge Bezug zum Umfeld schlägt sich auch in der Architektur des Gebäudes nieder. Das durchlässig gestaltete Erdgeschoss mit Bibliothek, Ausstellungsräumen und Aktionsraum ist öffentlich und soll sich zum kulturellen Zentrum des neuen Stadtquartiers entwickeln. Das 80 000 m² grosse Gelände der Viscosistadt steht mit dem Einzug der Hochschule im Sommer 2016 vor einer bedeutenden Veränderung. Innerhalb der nächsten Jahre soll es sich vom klassischen Industrie-Areal zu einem vielfältigen Werk- und Denkplatz entwickeln. Bereits heute sind mehr als 50 Firmen oder Freischaffende aus Industrie, Gewerbe und Bildung aus über 15 Branchen auf dem Areal tätig.

www.hslu.ch / www.viscosistadt.ch



Gewerbehaus im Baurecht

Die vom Winterthurer Möbel-Designer Stefan Irion ins Leben gerufene Genossenschaft Gewerbehaus Taggenberg plant, auf städtischem Land ein Gewerbehaus im Baurecht zu erstellen. Dies, nachdem die Stadt Winterthur ein entsprechendes Projekt vor zwei Jahren beerdigt hat.

Das Interesse an einem genossenschaftlichen Gewerbeprojekt mit vielen KMUs unter einem Dach, günstigen Mieten und direkt an der Autobahnausfahrt in Winterthur Wülflingen sei zu gering. Mit diesen Worten beerdigte der Winterthurer Stadtrat Anfang 2013 sein Projekt «Gewerbehaus A1». Der Möbelbauer Stefan Irion liess sich davon nicht beirren und beantragte bei der Stadtentwicklung einen Baurechtsvertrag. Stefan Irion begründete gegenüber dem «Landboten» vom 23. Januar 2015 sein Engagement damit, dass «das Projekt der Stadt nicht schlecht [war], aber es war auch nicht fertig». Gewerbler wünschen sich im Allgemeinen eher einen Landkauf zur Alleinbewirtschaftung. Das Potenzial sieht Stefan Irion aber darin, dass eine genossenschaftliche Nutzung auch Vorteile birgt. Nicht nur sind es günstige Gewerbeflächen, sie sind auch noch unkompliziert zu bekommen und gewähren Stabilität auf lange Sicht. Die genossenschaftliche Trägerstruktur macht eine reine Kostenmiete über mehrere Generationen möglich. Eine Chance deshalb für Betriebe, die selber bauen möchten, aber dafür zu klein sind oder den Aufwand meiden wollen. Die Genossenschaft investiert rund 22 Millionen Franken in das Gebäude. Sie benötigt dafür etwa 8 Millionen Franken Eigenkapital. Nun sind zwei weitere Mitglieder nötig, um die Genossenschaft zu gründen, die dem Planerteam den Auftrag für die Baueingabe erteilen kann. Ein ambitioniertes, aber auch zeitgemässes Projekt.

www.gewerbehaus-taggenberg.ch

